

aus Palästina heimkehrend, seiner Gemahlin ansah, die Hälfte ihrer Rechte einer Fremden abzutreten, erst da war eine Störung in die Gefühle ihres Herzens gekommen. Die Milde Berwich's in Entschuldigung jenes Ritters, war ihr als ein Mangel an tiefem Gefühl, als ein Leichtsinns erschienen, den sie ihm früher nie zugetraut haben würde. Hierzu kam, daß mit der gleichzeitigen Entdeckung, daß Gisela nicht die Schwester sey, Rüdiger's leidenschaftliches Wesen diesen antrieb, auf der Stelle die volle Kraft seiner Zuneigung zu ihr ohne weitere Rücksicht ihr zuzukehren.

Gisela glaubte nunmehr dem sie, ihrem Urtheile nach, weit inniger Liebenden den Vorzug vor dem früher von ihr Geliebten schuldig zu seyn. Wie sehr sie hiermit diesem Unrecht gethan hatte, das ward ihr erst klar, als sie ihn durch den innigern Umgang mit ihm in Abwesenheit ihres Verlobten näher kennen lernte. Nun sah sie allerdings wohl ein, daß Leichtsinns gerade am weitesten von Berwich entfernt war und auf Rechnung seiner schönen, Andere, wo es sich thun ließ, entschuldigenden Gesinnung allein das kam, was sie damals einem Mangel an Gefühlstiefe zuschrieb. Ja, Gisela liebte noch immer den ältern Bruder. Dieser glaubte daran nicht zweifeln zu können. Dagegen wußte die Schuldlose gewiß selbst nicht, was in ihr vorging, und um ihre Angst und Unruhe nicht zu vermehren, ließ Berwich die Sache auf sich beruhen und schützte eine nothwendige Reise vor. Beim Abschiede überwältigte die Jungfrau der Schmerz völlig. Vergebens suchten die anwesenden Frauen ihren verzweifelungsvollen Ausruf, daß sie allein und hilflos sey, zu bekämpfen. Nichts stillte ihr aufbrausendes Herz, als sein gewisses Versprechen einer baldigen Rückkehr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gemüthsbewegungen.

Mahomed fand einst bei der Rückkehr in sein Haus zwei Gurken, die in seinem Garten abgerissen worden waren. Wüthend vor Zorn fragte er zwei sehr schöne, ihm liebe Knaben, ob sie diese Ungezogenheit verübt hätten. Als sie es leugneten, erstach er sie auf der Stelle.

Anders handelte der König von Thracien, Cotys. Er wußte, daß er schnell zum Zorn geneigt war und bis zur Grausamkeit streng gegen seine Diener verfahren konnte, wenn sie sich eines Fehlers im Dienste schuldig

gemacht hatten. Als er daher einst sehr schöne, außerordentlich kunstreiche, aber dünne und leicht zerbrechliche Gefäße zum Geschenk erhalten hatte, so belohnte er zwar den Geber, zerbrach aber mit eigenen Händen die Gaben. Als man über sein Benehmen staunte, antwortete er:

„Ich that dies, um nicht gegen diejenigen in Wuth zu gerathen, welche die Gefäße zerbrechen könnten.“

Valentinian, der erste römische Kaiser, erzürnte sich über eine Antwort des Gesandten der Quaden in der Geschwindigkeit so heftig, daß ihn der Schlag auf der Stelle rührte (375).

Der böhmische König Wenceslaus starb am Schlaege aus Zorn, daß man ihm die Belagerung Prag's drei Tage verheimlicht hatte.

Der ungarische König Matthias starb plötzlich, weil er sich zu heftig darüber ärgerte, daß seine Diener die Feigen gegessen, die er aus Italien hatte bringen lassen.

Die beiden sicilianischen Tyrannen Dionysius und Sophokles fielen vor Freude todt zur Erde nieder, als sie die Nachricht von einem erhaltenen Siege bekamen.

Ein junger Mensch von zwanzig Jahren gerieth auf dem Ligustischen Meere, das Genua umfließt, zwischen den gefährlichen Klippen und Sandbänken unweit Livorno in die größte Gefahr, Schiffbruch zu leiden. Drei Tage brachte er in Furcht des Todes zu und in dieser Zeit hatte er ganz graue Haare bekommen, obgleich er vorher einen ganz schwarzen Kopf gehabt hatte.

Der König der Ostgothen, Theodorich, soll bei dem unvermutheten Anblick eines ungeheueren Seesfisches sogleich todt niedergestürzt seyn.

Moliere kam bei der Aufführung seines „Kranken in der Einbildung“ so sehr in Affekt und griff sich bei der Scene juro und bei diesem Ausdrucke so sehr an, daß er sogleich die heftigsten Convulsionen bekam; und nach einigen augenblicklichen Blutstürzen, als man ihn kaum nach Hause gebracht hatte, starb er, am 17. Februar 1673.

Ed. Bonecke.